

Zeittafel zur Geschichte des Kongo

1482 Der Portugiese Diogo Cão segelte bei seiner Suche nach dem Seeweg nach Indien die afrikanische Küste entlang. Er gelangte an die Mündung eines großen Stromes, den er hinaufsegelte, bis in die Gegend des heutigen Matadi. So betrat zum ersten mal ein Europäer das Gebiet des Kongo, wo zu dieser Zeit schon seit mehr als 100 Jahren das Königreich des Mani-Kongo existierte. In den folgenden Jahrhunderten hatte das Kongogebiet stark unter dem Sklavenhandel zu leiden, der nach Schätzungen etwa 5 Millionen Menschen abzog.

Mitte 19. Jh. David Livingstone, Pierre Savorgnan de Brazza und Sir Henry Morton Stanley erforschten auf verschiedenen Expeditionen das Innere des Kongogebietes.

1878 Nachdem Stanley seine Reiseberichte vorgelegt hatte und England kein Interesse an dem Gebiet zeigte, trat Stanley in die Dienste König Leopold II. von Belgien, der die Association Internationale du Congo (AIC, später in Comité d'études du Haut Congo - CEHC umbenannt) gründete. Diese Organisation beauftragte Stanley, in das Gebiet zurückzukehren, um Handelsstationen zu errichten und Beziehungen zu den Stammesfürsten aufzubauen.

1884/ 1885 Die Berliner Kongokonferenz bestätigte den Besitzanspruch des belgischen Königs Leopold II. auf das Kongo-Becken. Sie fixierte die Freiheitsklausel des Handels auf und im Kongo und legte die Grenzen des Freistaates Kongo fest.

1908 Nach internationalen Protesten gegen die brutale Ausbeutung des Landes und der Bevölkerung sowie der Nichtachtung der oben genannten Freiheitsklausel und der festgelegten Grenzen wurde Leopold II. gezwungen abzutreten. Aus dem Freistaat Kongo wurde eine belgische Kolonie, die den Namen Belgisch-Kongo bekam.

1955 Der belgische Professor Jef Van Bilsen stellte den Plan vor, die Kolonie nach einer Übergangsphase von 30 Jahren in die Unabhängigkeit zu entlassen. Daraufhin publizierte ein Kreis kongolesischer Intellektueller unter der Führung von Ileo und des Kardinals Malula ein "Manifeste de la conscience africaine" (1956), das die Emanzipation Kongos verlangte

4.1.1959 Das Verbot einer Versammlung der ABAKO (Association des Bakongo) in Léopoldville führte zu Unruhen, die brutal niedergeschlagen wurden. (42 Tote). Einige Tage später wurde die ABAKO aufgelöst. Infolge der o.g. Ereignisse erklärte sich der belgische König bereit, die Kolonie in die Unabhängigkeit zu entlassen, und kündigte Lokalwahlen und Wahlen der Kommunalparlamente in allen urbanen Zentren mit allgemeinem Wahlrecht an.

Mai 1960 Das belgische Parlament ratifiziert das Grundgesetz für den zu gründenden Staat. Lumumba wurde Ministerpräsident und bildete eine Regierung der nationalen Einheit. Kasavubu wurde Staatspräsident.

30.6.1960 Unabhängigkeit. Der belgische König Baudouin I. proklamierte in Léopoldville die République du Congo (Republik Kongo).

11.7.1960 Die Kupferprovinz Katanga (Shaba) sagte sich unter Moïse Tshombé von Kongo los. In der Folge brach ein fast dreijähriger Krieg aus, der zum Einsatz von UN-Truppen führte.

5.9.1960 Gegenseitige Absetzung Kasavubus und Lumumbas, Premierminister wird Joseph Ileo.

14.9.1960 Erster Putsch von Mobutu.

1.12.1960 Lumumba wurde verhaftet, nach Elisabethville (Lubumbashi) gebracht und ermordet.

24.11.1965 Nach monatelangen Streitereien zwischen Präsident Kasavubu und Premierminister Tshombé führte Mobutu einen zweiten Staatsstreich durch.



24.6.1967 Bildung der Einheitspartei Mouvement Populaire de la Revolution (MPR), der jeder Kongolese von Geburt an angehörte und der das "Manifest von N'Sele" als Parteiprogramm zugrunde lag.

21.10.1971 Umbenennung des Landes als Folge der sogenannten "Authentizität". Die Demokratische Republik Kongo bekam den Namen Zaïre.

15.2.1972 Die christlichen Namen und Vornamen wurden afrikanisiert als Reaktion auf den Konflikt zwischen dem Staat und der katholischen Kirche (Jan. 1972), der die Ausweisung Kardinal Malulas zur Folge hatte.

Aug. 1990 Gründung einer oppositionellen Einheitsfront, die die Einberufung einer Nationalkonferenz forderte. Diese begann im August 1991.

15.1.1993 Das Haut-Conseil de la République eröffnet das Entlassungsverfahren gegen Mobutu, den es zum Verräter erklärte. Es folgten durch die Armee initiierte Plünderungen und Aktionen gegen die Zivilbevölkerung, die Tausende von Todesopfern forderten.

Juli 1994 Nach dem Völkermord in Ruanda erlaubte Mobutu Frankreich, die Region Kivu als Basis für seine militärisch-humanitäre "Operation Türkis" zu benutzen. Dies ermöglichte die Flucht von Mitgliedern der ruandischen Armee, der Hutu-Milizen sowie von über einer Million Zivilisten nach Zaïre.

25.10.1996 Unterzeichnung des Abkommens von Lemera und Gründung der Alliance des Forces Démocratiques pour la Liberation du Congo-Zaïre (AFDL) mit dem Ziel, die Diktatur Mobutus mit Unterstützung von Ruanda und Uganda (teilweise von Angola) mit Billigung der USA zu beenden.

16.5.1997 Mobutu floh aus Kinshasa nach Gbadolite, von wo aus er deklarierte, auf die Führung des Landes, aber nicht auf seine Funktion als Staatspräsident, zu verzichten.

17.5.1997 Nach einem nur neunmonatigen Kampf marschierten die Truppen der AFDL ohne Widerstand in Kinshasa ein. In einem in Lubumbashi veröffentlichten Kommuniqué erklärt die AFDL Laurent Désiré Kabila zum Staatspräsidenten. Das Land bekam den Namen République Démocratique du Congo zurück.

2.8.1998 Nachdem Präs. Kabila die Vereinbarungen mit seinen ehemaligen Partnern Ruanda und Uganda aufgekündigt und die Ruandischen Soldaten des Landes verwiesen hatte, brach im Osten des Landes eine bewaffnete Rebellion aus, die sich bis in den Norden ausbreitete.

Juli/Aug. 1999 In Lusaka wurde ein Abkommen zur Beendigung des Krieges im Kongo abgeschlossen, das aus verschiedenen Gründen bis jetzt nicht umgesetzt wurde.

16.1.2001 Präs. Kabila wurde im Präsidentenpalast in Kinshasa angeschossen und schwer verletzt. Er stirbt einen Tag später.

26.1.2001 Joseph Kabila, der Sohn des ermordeten Präsidenten Laurent Désiré Kabila, wurde als dessen Nachfolger vereidigt.

Quelle:

<http://home.t-online.de/home/gertrud.kanu/congo/content1.htm>